

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Preisprophet Nr. 20.

88. Jahrgang.

Preisprophet Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr
l. d. Spalt. Zeile auf
geräuml. Schrift über
den Raum bei anal.
Einrichtung 10 ¢
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Hauptblatt
Jahrb. Sonntagblatt
und
Schulb. Beiblatt.

Nr. 111

Freitag, den 14. Mai

1909

Politische Uebersicht.

In der französischen Deputiertenkammer begann die Interpellationsdebatte wegen der Regierung der Postbeamten. Die Interpellanten, Sozialisten, warfen der Regierung vor, daß sie gegen die Postbeamten wegen Lausachen vorgegangen sei, die nicht mit dem Dienst zusammenhängen. Die Postbeamten seien geschützt worden. Wenn in der gegenwärtigen Krise die Postbeamten den Gehorsam verweigerten, so komme dies daher, daß die öffentlichen Gewalten zu regieren versagen hätten. Man verlangte ein Statut, das den Beamten Garantien gewähre und Ordnung und Sicherheit im Staat schaffe. Neben dem Aufgang der D. hatte, der nicht zweifelhaft sein kann, liegen Nachrichten noch nicht von Rülhewelle sind aber ein weitere Post- und Telegraphenbeamte ihrer Ämter vorläufig entlassen worden. Das Personal der Eisenbahnen auf Kosten ist bereits in den Händen getreten und verlangt die Befreiung des Eisenbahnpersonals. — Infolge einer Entscheidung des Zivilgerichtes in Rouen, das den Anspruch des Pfarrers von Coulevre auf Rückzahlung des Pfarrgebühres zurückgewiesen hat, bezieht der Bischof von Rouen den Pfarrbesitz von Coulevre mit dem Interdikt, so daß der Gottesdienst dort völlig eingestellt wurde.

Wegen Bulgariens erteilte die türkische Regierung ihren Postkassieren die Befehle, bei den Rechnungen dagegen Einspruch zu erheben, daß König Ferdinand den Titel König der Bulgaren annehme, da aus diesem Titel Zwangsleihen bezüglich der Bulgaren ottomanischer Staatsangehörigkeit entstehen könnten.

Das englische Unterhaus hat in der Weiterberatung der Finanzreform auch eine Resolution angenommen, die eine Erhöhung des Zolles auf Importier um 3 Pence für je 36 Gallonen vorsieht.

Die persischen Nationalisten verlangen die Auslieferung von 16 Personen aus der Umgebung des Schahs und die Abkündigung des Schahs oder seine Entfernung aus dem Land für mehrere Jahre. Die Auslieferung Lehrer sind vollständig durchgeführt. Man beschließt blutige Zusammenstöße. Der Führer der Nationalisten von Teheran, Saitar Khan, erklärte einem russischen Korrespondenten, er und seine Gefährten seien bereit, den Schah nicht, weil dieser sein Wort gebrochen habe. Durch seine Handlungswelt habe der Schah das Land ruiniert und demnach nicht erreicht. Vom Schah erwarteten er und seine Gefährten nichts, trotz aller Versprechungen nicht. Sie wünschten nur die Wiederherstellung der vom Vater des Schah gegebenen Konstitution, aber unbedingt unter der Garantie der Rechte, so daß sie nicht mehr bestraft werde. Bis dahin würden sie die Waffen nicht niederlegen. An Waffen hätten sie Überfluß, da ein großes Arsenal in Teheran in ihren Händen sei.

Nach Meldungen aus Marokko sollen sich die Beni Mir einem Schwager Mulah Dschid unterworfen haben, der nun nach Fez kommt, um eine Verabredung mit dem Sultan anzubahnen.

Der venezolanische Expräsident Castro, der in Santander eingetroffen ist, gewährt dort den Berichtskommern innerwärtlich Unterzungen. Er behauptet, zuverlässige Nachrichten zu haben, daß Bolívar und Herr in Venezuela wieder seine Partei ergreifen haben. Sordani geht Castro an irgendeinem öffentlichen Ort der Provinz Santander zu verweilen. — In Caracas wird entschieden bestritten, daß Castros Chancen wachsen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai.

Am Tage des Bundesrats Ministerialdirektor Röh.

Die Rülhewellenfrage.

Die Beratung der Anträge Sped (Ztr.) und Dr. Rülhewelle (konf.) auf Einführung einer kassellwärtigen Umfassung für Großmühlen wird fortgesetzt.

Rollenbau (Soj.): Nicht nur die Großmühlen machen der kleinen Rülhewellen Konkurrenz, sondern auch die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe. Sordani erklärte diese hoch ein, dann handeln Sie im Interesse der kleinen Betriebe. Die großen Betriebe machen billiger, und das ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Nur sie können die notwendigen Rülhewellen herstellen. Kommen Sie aus sich nicht mit dem Konkurrenz. Dagegen gibt es ein sehr einfaches Mittel; man hebt die Getreidezölle auf. Ähnlich können wir die kleinen Betriebe nicht erhalten. Wir sind gegen diese Maß vorzutreten Anträge.

Sothein (fr. Bgg.) spricht gleichfalls gegen die Umfassung. Die Statistik der Antragssteller beruhen auf falschen Grundlagen. Nicht die Großmühlen haben sich sehr vermehrt, sondern gerade die mittleren Betriebe. Ein Rückgang der kleinen Betriebe ist in allen Berufen zu verzeichnen. Viele kleinen Rülhewellen haben wegen der Konkurrenz verschwand, andere wegen mangelnder Betriebsmittel, oder weil sie in Sägmühlen verwandelt wurden. In Drucksachen ist Herr Sped von einer währenden Inszenierung. Es ist unklar, daß die Großmühlen hauptsächlich ausländisches Getreide verarbeiten. Man darf nicht unterschätzen, was die Interessenten behaupten. Der Antrag führt uns auf eine abschüssige Bahn, die allen Berufsgruppen gefährlich werden kann.

De-Rühl (Z): Wer die Verhältnisse kennt, muß den Anträgen zustimmen. Es gilt den Schutz der kleinen Mühlen gegen die Übermacht der Großmühlen.

Hausmann (nl.) spricht für denjenigen Teil seiner Fraktion, der die gestaffelte Umfassung ablehnt. Wenn es den kleinen Mühlen hier nur da nicht geht, so sind nicht die Großmühlen daran schuld, sondern der gegenwärtige Stand der Kleinbetriebe. Die schlesischen und ostpreussischen Mühlen wollen keine Umfassung haben. Die Großmühlen sind für unsere Volksernährung von größter Bedeutung. Wie kann man mit solchen Anträgen kommen, durch die das Mehl verteuert wird? Wir wollen den kleinen und mittleren Mühlen gern helfen durch Erhöhung von Steuern und Zulassungsberechtigungen, Steuernachschuß und Entgegen-

kommen bei der Brandversicherungs. Für eine kassellwärtige Umfassung sind wir nicht zu haben.

Sordani (fr. Bp.): Es liegt noch nicht genügend Material vor zu einem endgültigen Urteil über die Verhältnisse im Rülhewellenbetriebe. Aber die Umfassung ist nicht dringlich. Sie hilft den kleinen Rülhewellen nicht. Ihnen läßt die Landwirtschaft das Bedenken an.

Binder (Soj.) bekämpft unter Bezugnahme auf die Rülhewellenfrage die Anträge. Die Rülhewellenfrage wäre Antragsfrage schlesischer Art.

Ein Schlußwort des Abg. Sped (Ztr.) und einer persönlichen Erwiderung des Abg. Sothein (fr. Bgg.) werden die Anträge mit großer Mehrheit angenommen.

Donnerstag 2 Uhr: Berner Arbeiterkongress, Parteivorstand, Rülhewellen und Banknoten.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Ein Konflikt in der Finanzkommission.

Berlin, 13. Mai. In der Finanzkommission des Reichstags kam es heute zu einem Zwischenfall, der wahrscheinlich den Beratungen ein Ende macht. Neben die geschäftsbearbeitende Weiterbehandlung der Landsteuerentwürfe entzündeten zwischen dem Abtraten und der Rechten mit dem Zentrum Meinungsverschiedenheiten, die den Vorsitzenden der Kommission, Abg. Paschke, betrafen, den Vorsitz an seinen Stellvertreter, Abg. Spahn, abtraten und den Vorsitz dann überhaupt niederzulegen. Die Nationalliberalen und Freisinnigen erklärten unter großer Bewegung, sich an den weiteren Beratungen nicht mehr zu beteiligen und verließen den Saal. Die zurückbleibenden Abgeordneten beschloßen sodann auf Vorschlag des Reichsfinanzsekretärs Sydow, am Freitag die Jahrestagung auf die Tagesordnung zu setzen.

Berlin, 13. Mai. In der Kreise der national-liberalen Fraktion betrauerte man, so will der „Berl. Volk.“ erfahren haben, mit den heutigen Vorgängen in der Finanzkommission den Bruch innerhalb der Reichsparteien für endgültig. Die nationalliberale Partei will ihren Zentralvorstand für nächsten Donnerstag nach Berlin einberufen, um zu der neuen Wendung der Lage Stellung zu nehmen. In nationalliberalen parlamentarischen Kreisen wird viele Auffassung darüber deutlicher.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 13. Mai. Die Zweite Kammer setzte heute die Erörterung über die Förderung der Kraftwagenlinien fort. Schmid-Römhild (Z.) begründete einen Antrag seiner Partei, wonach in die Rollen für die Hofbesitzer auf Landstrassen auch die Befähigung an Kraftwagenlinien aufgenommen und eine dadurch entstehende Staatsüberbürdung genehmigt werden soll, wogegen der Landtag zu hören, daß ich jüngsten Schwedens Berrat gegen Russland plane! — Das ich Reichstagsmitglied gewesen, ich von Schweden gekommen bin, was jedermann! Das ich dies jetzige Regierungssystem, den Kaiser, daß ich Sie — verehere, ist wohl erwiesen. Sollte Sinclair eines Tages verschwinden oder tot sein, so wissen Sie wenigstens, durch wen dies verursacht ward! Ich muß dem Befehle, die Prinsess morgen abend zu sehen, gehorchen, denn ich muß die Quelle jener Verbindungen wissen. Ich werde bewaffnet hingehen! Sollte ich untergehen, habe, ehe alle Frauen, so glauben Sie sich, daß — ob man Ihnen mein Andenken auch noch so verbittert — im Tode nur zwei Schmerzen in mir weillen, Ihr Bild und das meiner Jugendliebe!

Sinclair hatte das Auge niedergezogen, nur ihr Bild mochte heilig. Sie preßte ihres Königs Hand.

Rojer, Sie sollen dieser Frau nicht zur Seite werden! Ich will Sie schützen, und — sollte das Ungeheure geschehen — Sie rächen! Sie haben nicht umsonst meine Reigung angereizt, ich werde sie Ihnen, solange ich atme, bewahren, ganz gleich, was man von Ihnen redet! Prinsess Anna soll in mir eine Gegnerin finden, der sie immer gewachsen ist!

Am anderen Tage bereitete sich Malcolm zu der verhängnisvollen Abreise. — Der schwedische und französische Gesandte wie Dolgoroff waren höchst bestürzt, daß Anna im Besitz des Geheimnisses Sinclair's sei. Dolgoroff fürchtete darin den Botsboten seines eigenen Stützpunktes. — Es blieb nur ein Mittel, Anna weichte entfernt, verbannt werden.

Malcolm Sinclair.

Dichtische Erzählung von

A. S. Braßvogel.

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

„Dort Major, ich soll Sie fragen, ob nicht eben zwischen Ihnen und Joseph Anna etwas Schlimmes vorgefallen ist?“

„Ja, meine Frau, etwas sehr Schlimmes! Ich habe noch nie eine Bitte gewagt, Sie wissen es, aber mein Herz will brechen über dem was mir geschehen! Erlauben Sie Hoheit, mir die Gnade eines Langes zu schenken, kein anderes Mittel gibt's, sie zu sprechen.“

„Ich hatte eben Befehl, Ihnen den nächsten Long anzutragen. Prinsessin Anna möchte Ihnen wohl Eröffnungen?“

„Ja, Madame, bei denen es nur zwei Wege gibt, Ehre oder Tod! Gehatten Sie mir erst, mich etwas zu fassen.“

„Wo werden Sie nicht verlassen, Major,“ sagte die Dame. „Sie sollen dieser Frau nicht zum Opfer fallen! Damit eile sie hinweg.“

Malcolm hatte wieder seinen Halt gefunden. Zwar zitterte sein Herz noch, aber klar überhante er, was ihm zu tun blieb; er war entschlossen.

Bald darauf ging er in den Ballon zurück. Anna war mit dem Kaiser und seiner Braut eben im Gespräch begriffen, konnte also seinen Eintritt nicht bemerkt haben. Er suchte

die entgegengesetzte Seite des Saales zu gewinnen, wo sich Graf Engelström, sein Gelande, befand.

„Mein Geheimnis ist in Anna's Besitz,“ räumte er ihm schweigend zu, „sprechen Sie mit Bagetarde und Dolgoroff?“

„Denn trat er, sich ins Gespräch mitschend, zu einer Gruppe von Offizieren.“

Prinsessin Elisabeth's Kammerherr, Moranzow, befahl ihn zum Long. Er folgte. — Anna bemerkte es wohl, aber zum Glück war sie Dame des Jazens und wählte ihre Aufmerksamkeit teilen. Elisabeth wählte es überdem so einzurichten, daß sie mit Sinclair sprach, während Peter II. mit ihrer älteren Schwester sprach.

„Ich weiß das Schlimme bereits! Sagen Sie mir in Kürze alles, mein Freund!“

„Gedult, kann diese, reine Liebe je wanken? — Kann edle Reigung sie erlösen, selbst wenn sie nie auf Erden belohnt wird?“

„Das kann sie nie, Sinclair! In meinem Herzen nie!“

„Kann ich edles Gefühl, welches das ganze Leben heiligt, treu werden durch Verleumdung?“

„Nimmer, ich schwöre es Ihnen!“

„Kann ich denn, ein Bekundnis. Nehme Ihr edles Herz es so auf, wie ein Mann es in Todesnot Ihnen bietet, der Ihnen, so arm und elend er gewesen, ein Leber war!“

„O sprechen Sie, Sinclair!“

„Prinsess Anna hat mir gebietet, wenn ich Ihren Befehlen fortan nicht Mißlingen gehorche, mich durch die Ver-

enden-
rs-Verein
brtsfest)
bad.
a & (Fahrpreis
tenbach—2811).
r. (Fahrpreis
emeinlich
len Brannen
und Besingung
und Talsahrt.)
n, auch Gäfte
päterens bis
orkand:
ger Napp.
mit
enz
te auf
uladen.
Walz.
wir uns,
einuladen.
Fuchs
Schuhmacher
tem.
en zu wollen.
tem
Cacao,
durch
Marke
Oetker
Bücher
mittel usw. liefert
ische Buchbldg.

Kommunikationsantrag, der an Postvergütung 120 000 M und zur Einrichtung oder Förderung von Kraftwagenlinien 80 000 M bewilligen will, als ungenügend und den im ganzen Lande bestehenden Bedürfnisse nach solchen Linien nicht Rechnung tragend abzulehnen wäre. Der Staat habe die Pflicht, durch Unterstützung dieser Linien den verkehrsärmeren Gegenden für die fehlende Eisenbahn einen Ersatz zu gewähren, der von Beschling beantragter Verstaatlichung der Kraftwagenlinien können wir nicht zustimmen, da sonst die freie Entwicklung unterbunden würde. Nach dem Eventualantrag Beschling betr. einer Verstaatlichung der Kraftwagenlinien vermag er nicht nicht zustimmen. Schrempf (D.R.) wünschte eine besondere Förderung namentlich solcher Linien, wo bisher kein Postwagenbetrieb stattgefunden hat. Da weite Volkstrenne, namentlich in kleineren Gemeinden, ein Interesse an diesen Linien haben, sei es angelegt, daß die Regierung sie möglichst unterstützen. Dambacher (B.) betonte, seine Partei wolle nicht, daß die im Etat vorgesehene Ergänz von 100 000 M zur Einrichtung und Förderung von Kraftwagenlinien auf Landstraßen auch für die Postvermittlung verwendet werde. Dr. Rabbling (D.R.) betonte, daß der Kraftwagen die Eisenbahn nicht ersetzen könne, aber besonders geeignet sei für ländliche Gegenden, wo kein Güterverkehr, nur beschränkter Personenverkehr, aber doch das Bedürfnis eines Anschlusses an das allgemeine Bahnnetz besteht. Beim Privatbetrieb sollte nicht abgewichen werden, zumal da der Staatsbetrieb sehr teuer sei. Die Verstaatlichung würde dasselbe Theaterstück zur Folge haben, das man jetzt bei den Eisenbahnen mit Eingaben usw. erlebt. Dem Antrag Schmid stimmte seine Partei zu. Ministerpräsident v. Weizsäcker führte aus, Württemberg habe bereits 6 Jahres- u. 4 Sommerlinien. In diesen 10 Linien kommen noch zwei von der Postverwaltung in Aussicht genommene Verstaatlichungen. Projekte mit Einsetzen am Staatsunterstützung liegen 30 vor. Wir leben damit gewissermaßen in einer Zeit der Uebertreibung auf diesem Gebiete, wie ein Vergleich mit anderen Ländern ergibt. Ich halte mich deshalb für verpflichtet, zu warnen. Es nützt nichts, wenn wir uns in einen Gegenstand mit einer gewissen Begeisterung hinstürzen und dabei einen Rückschlag erleben. Ich wünsche deshalb, daß staatliche Organe nicht Hoffnungen erwecken und fördern, die die Staatsverwaltung vielleicht nicht erfüllen kann. Behalten Sie doch die Sache nicht, im Gegenteil, wir stehen ihr wohlwollend gegenüber, aber Vorsicht muß beobachtet werden. Eine Rente läßt sich mit diesem Verkehrsmittel nicht erzielen, für Hindernisse ist es nicht, da an der Post keine schlechte Verhältnisse sind, auch bedient es keine solche wirtschaftliche Verbesserung, daß es die Eisenbahnen ersetzen könnte. Daß wir der Sache nicht ablehnend gegenüberstehen, geht daraus hervor, daß wir aus eigener Initiative zwei Verstaatlichungen durchführten. Gegen die Anträge Beschling sprechen erhebliche Bedenken. Bei der letzten Bedenken der Sache würde es nicht richtig sein, die Freiheit der Gemeinden und sonstigen Verbände zu beschränken, auch muß eingestanden werden, daß die Verwaltung des Staates teuer ist. Die absolute Sparsamkeit scheint mir in größerem Maße garantiert zu sein, wenn die Interessenten selbst die Verwaltung führen. Für Verstaatlichung kann ich mich gegenwärtig ohne weiteres nicht aussprechen. Dem Eventualantrag Beschling vermag ich gleichfalls nicht beizustimmen. Dem Antrag Schmid will ich vorbehaltlich der Ansicht des Herrn Finanzministers ein Nein nicht entgegenstellen. Kudre (B.) betonte, der Antrag Beschling würde die Entwicklung des Verkehrs nur hemmen. Räder (D.B.) vertrat denselben Standpunkt und stimmte dem Antrag Schmid zu. Dr. v. Kienle (B.) fasste das Ergebnis der bisherigen Aussprache dahin zusammen: Wir alle sind einig, daß der Staat die Kraftwagenlinien möglichst fördern soll, daß die finanzielle Veranlassung der beteiligten Kreise geboten und gerechtfertigt ist, daß auf eine Rente bei diesem Unternehmen nicht zu rechnen und ein Ersatz für Eisenbahnen in diesem Verkehrsmittel nicht gegeben ist, daß es aber andererseits geeignet ist, den Verkehr zu heben, namentlich in ebensolchen und ebensolchen Gegenden. Uneinigkeit

besteht nur bezüglich der Betriebsform und des Betriebssystems. Der Redner beschwor die Besonnenheit bei der Entscheidung, sowie die Förderung gleichlicher elektrischer Bahnen. Reil (S.) stellte dem Antrag, die Regierung zu ersuchen, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob die Verstaatlichung der bestehenden Kraftwagenlinien oder einzuigen derselben unter Beteiligung der Beteiligten zu betragen empfiehlt und den Städten von dem Ergebnis ihrer Prüfung durch eine Denkschrift Mitteilung zu machen. Bey (B.) zog sich ein schallendes Gelächter des Hauses zu, als er meinte, daß bei den bisherigen Ausführungen ein besonderes Maß von Sachkenntnis nicht herbeigeführt sei. Er beschwor die Besonnenheit, wie auch Rader (D.B.) den Antrag seiner Partei, für den auch Beschling (B.) nochmals eintrat. Nach weiterer Debatte wurde der Antrag des Zentrums angenommen. Die Anträge Reil und Beschling wurden abgelehnt, von dem Eventualantrag Beschling jedoch derjenige Teil angenommen, der sich auf Bereicherungen zwischen den Inhabern der einzelnen Linien über gegenseitige Annullen mit Forderungen und ihren Forderungen bezieht. Eine Bitte des Verbands württ. Posthalter betr. Entschädigung der Posthalter und der fahrenden Postboten bei Aufhebung von Postverrichtungen beantragte die Kommission der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben, während die Abg. Häffner (D.B.) und Reil (B.) Beschling aus, der Abg. Rembold-Gund (D.R.) Erwägung wünschten. Ministerpräsident v. Weizsäcker betonte, für die Posthalter sei sehr viel geschehen, alles Bessere nicht gemacht werden. Der Staat könne nicht für jedes Risiko eines Privatunternehmens eintreten. Schrempf (D.R.) erklärte sich für Verstaatlichung. Das Haus entschied sich in namentlicher Abstimmung — die einfache Mehrheit gegenwärtig zweifelhaft, weil, wie Präsi. v. Bager unter großer Heiterkeit des Hauses bemerkte, die Abstimmenden dazwischen hinein schwanken — mit 35 gegen 34 Stimmen gegen Verstaatlichung und sodann für Ermüdung. Dr. Müllerberger (D.B.) begründete einen Antrag, die Regierung zu bitten, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfiehlt, mit der Reichspostverwaltung in Verbindung zu treten hinsichtlich der Herstellung von Postweitzügen, auf welchen der Fernverkehr enthalten ist, daß die Sendungen an Sonntagen nicht ausgetrieben werden soll. Fischer (S.) beantragte für die Arbeiterinnen bei der Post- und Telegraphenverwaltung an Tagen vor Sonn- und Feiertagen Durcharbeitzeit und deren Beendigung am 3 Uhr. Der Antrag Müllerberger wurde angenommen, der Antrag Fischer abgelehnt. Damit war die Beratung des Postetats erledigt. Morgen kleinerer Vorlagen. Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.

Stuttgart, 13. Mai. Der Senatorenkonvent, der am Schluß der heutigen Sitzung zusammentrat, billigte den Vorschlag des Präsidenten, die Pause für die Verhandlungen der Finanzkommission und der volkswirtschaftlichen Kommission am 16. Mai beginnen zu lassen, doch soll die Pause nur bis zum 7. Juni dauern, während der Präsident den Wiederbeginn für den 14. Juni vorgeschlagen hatte. Eine Herbsttagung ist nicht in Aussicht genommen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 14. Mai 1904.
Briefbeförderung nach Amerika. Beim Publikum ist vielfach die irtige Meinung vorhanden, daß die ständigen Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 S für je 20 g) nicht mit Schnellposten befördert werden. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß diese Annahme nicht zutrifft, daß die Briefe vielmehr stets demjenigen von Bremerhaven oder Cuxhaven abgehenden Dampfer (Schnellposten oder Postdampfer) anvertraut werden, der jedwelmäßig den amerikanischen Hafen zuerst erreicht.
x Ebbwawen, 13. Mai. Bei der allgemeinen Handausbreitung, die am 9. Mai in Kennington stattfand, erhielt

Fischer Ernst Schütte für seinen weißen Babel „Frank“ den 1. und Ehrenpreis, sowie die Silberne Medaille. Der schöne Hund wurde schon mehrmals auf Ausstellungen mit 1. Preisen und Diplomen ausgezeichnet.

Defenpfronn. In der letzten Zeit feierte der 80jährige Zimmermeister Häpfer und seine 76jährige Ehegattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Seine sonntäglichen Kirchgänge, an dem sich außer den Familienangehörigen, bestehend in 4 Kindern und 16 Enkeln, auch die Kirchengemeindeglieder zahlreich beteiligten, sind die Einsegnung des Jubelpaares. Beide Ehegatten sind noch bei guter Gesundheit und in bestem Wohlstand. Se. Majestät der König erstreckte das die goldene Hochzeit feiernde Ehepaar mit einem Geschenk von 20 M. Im stillen Kreise der Familie nahm die seltene Feier ihr Ende.
r Neuenbürg, 13. Mai. Der Landesverband der evangelischen Arbeitervereine Württembergs hält in Pfaffingen hier seine Hauptversammlung ab. Referate haben Handelskammersekretär Dr. Rehm in Ulm und Arbeiterkreisleiter Fischer Heilbronn übernommen.

r Stuttgart, 13. Mai. Bei den großen Industrie-Exposen des Landes (Gelat eine erhebliche Ausstellungsbedeutung) eingetreten zu sein. Trotz wiederholten Hinweises der Zentralkasse für Gewerbe und Handel haben sich verschiedene der größten Firmen abgesehen, sich an der Ausstellung in Brüssel zu beteiligen. Nur eine Heilbronner Firma hatte bis vor kurzer Zeit zugesagt, die Ausstellung zu beschicken. Wenn die gleiche Stimmung auch in den übrigen Bundesländern herrscht, scheint die Reichsregierung etwas vorzilig gewesen zu sein, als sie eine Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung zulagte.

Stuttgart, 12. Mai. Für die 100jährige Feiern des Standardfestes des Dragonerregiments „König“ Nr. 26 sind laut Schwab. Merkur folgende Veranstaltungen vorgesehen: 16. Mai: Gottesdienst in der ehung Garnisonkirche um 9 1/2 Uhr in der kath. Oberkirche um 8 1/2 Uhr vor-mittags. 17. Mai: Ubergabe von Ehrenbüchern für die Ehrenkommande im Auftrag des Königs durch dem Kommandierenden General Oryog Albrecht um 10 Uhr auf dem Kasernenhof. Hierauf Festessen der Eskadronen in den Kasernenkafes; 11 Uhr gemeinschaftliches Frühstück ehemaliger und heutiger Regimentsangehöriger im Hotel Parquard, 7 1/2 Uhr Festbankett für aktive und ehemalige Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, sowie für Unteroffiziere und Mannschaften im Königsbau. 18. Mai 11 Uhr vor-mittags reitliche Vorführungen auf dem Kasernenhof. 7 Uhr abends Bleichmaß im Kasino.

Die internationale Automobilwagen-Konferenz. Kurz nach 1/2 Uhr trafen am Mittwoch die beiden ersten Kraftwagen der Konferenz auf dem Eberbach-Platz hier ein, denen sich in kürzeren oder längeren Zwischenräumen weitere Fahrzeuge anschloßen. Im ganzen sind 63 Wagen eingetroffen, darunter 17 Fahrzeuge der Berufsgruppen. Die schweren Wagen waren von Karlsruhe über Heilbronn gekommen, die leichteren über Tübingen, Bismingen und Degerloch. Mit den Wagen kamen auch eine Anzahl Offiziere der Berufsgruppen in Kommandomobilen. Die Wagen, die trotz 17tägiger Fahrt in guter Verfassung hier ankamen, kamen aus verschiedenen Fabriken. Auch die sächsische Auto-Industrie ist hier auf dieser Konferenz beteiligt. Viel Interesse erregt ein Hansa-Wagen, der neben den Pneumatikunterstützungen noch zwei große Scheinwerfer besitzt. Borne können zwei enorme Sitze herabgelassen und durch eine einfache Vorrichtung kann die Karosserie unter dem Fahrzeug weggefahren werden, der kann auf seinem Platz sitzen bleiben und abgeladen werden kann, während der Motorwagen weitere Lasten herbeiführt. Diese Konferenz hat unter dem Publikum lebhaftes Interesse hervorgerufen und es sind eine beträchtliche Anzahl Vertreter großindustrieller Betriebe aus Bayern und anderen Teilen Süddeutschlands hier eingetroffen.

r Stuttgart, 13. Mai. Gestern mittags 12 1/2 Uhr erfolgte zwischen einem die Lühingerfrage einwärts fahrenden Kraftwagen eines Teilnehmers an der internationalen

Veranstaltung laudierte die Prinzessinnen Elisabeth und Katalin. Beide waren einverstanden, es galt nur, den Jaren zu bekommen.

In Stenairs Sicherheit und um das Treiben der Polizeiführer zu überwachen, wurde ihr Hotel von Spionen umgeben. So, eines Dold und ein geladener Pistol im Wams, ging Malcolme zur Arbeit.

Mit vollendeter Eleganz, in einer mehr als verführerischen Toilette und lächelnd, so empfing ihn Anna. Sie war allein.

„Wie ich sehe, haben Sie sich von Ihrem gefrigen Schreck ganz erholt und die Beschäftigung wiedergewonnen, welche ich sonst immer an Ihnen bewunderte habe.“

„In göttig, Hohelt, aber es ist so, wie Sie sagen. Ich bitte, mir Ihre Mitteilungen machen zu wollen.“

„Aha, die sind einfach genug: Sie sind ein geheimer schweblicher Geschäftsträger, der, auf eine geringe Dosis von Schamheit, viel Kühnheit, besonders aber auf seine Schamheit gefaßt, nach Russland kam, um den unumgänglichen kaiserlichen Anträgen, besonders aber die Frauen des Kaiserhofes für sich zu gewinnen und im Sinne Schwabens zu landen. Da Sie bei Wanda Rüdiger ein so glückliches politisches Debüt absolviert, glauden Sie, Ihnen werde hier kein Weib widerstehen können. Durch verfehlte Weiber hat man ja so oft schon Reiche gelaßt. — In der Tat, das alles erreichen Sie! Sie brachten Reichthum in Fall, bestritten meinen alten Reffen Peter, Prinzess Elisabeth und auch mich!“

„Sie sind sehr göttig in Ihrem Rede, Hohelt!“ und Malcolme verbeugte sich.

„Es ist wahr, ich liebe Sie, und zwar so, daß ich Sie keinem andern gönne. Meine Liebe ist nur anderer Art als jene der Damen Steinhof, Rüdiger und meiner blühenden Schwester. Ich behalte mein Ohr noch immer für mich, wenn ich gehe, und gebe auf Ihre Reden keinen acht. Das ist allerdings wenig nach Ihrem Geschmack. — Der Fall liegt nun zwischen uns einfach so: Sie gebrauchten die Liebe, um in der Politik zu reiflicher, ich brauche bei Ihnen die Politik, um in der Liebe zu reiflicher! Ich bitte Ihnen einfach die Wahl, ob ich Sie, mein politischer Herr Intrigant, vor dem ganzen Volk, vor ganz Kosten öffentlich entlarven soll, so daß Ihnen Schritten genügt ist, oder ob Sie, um diesem trostigen Ende Ihres Ruhmes zu entgehen, mein Klatsch folgsamer Stehbauer sein wollen?“
(Fortsetzung folgt.)

Die Bienen und Ameisen sich verständigen. Der französische Gelehrte Gaston Doumer macht in der Revue hebdomadaire interessante Mitteilungen über Experimente mit Bienen und Ameisen, die zeigen, wie diese Insekten mit Hilfe der Fühlhörner sich untereinander verständigen. Doumer erzählt von einer Bienenschwärme, die in ein kleines metallisches Gewebe verflochten wurde, dessen Maschen zu eng waren, um einer Biene Durchlaß zu gewähren. Man brachte das kleine Gewebe dann in den Bienenloch parat, dem die Bienen einfliegen, und verlegte die ganze Bienenschwärme in völlige Dunkelheit. Nur von Zeit zu Zeit öffnete man ein Guckloch, um zu beobachten,

was im Inneren des Netzes vorgeht. Eine kurze Zeit lang schienen die Bienen die Gefangenenschaft ihrer Nützigen nicht zu bemerken. Bisherig aber war nicht eine größere Anzahl von Arbeitsschienen davon unterrichtet. Man sah, wie sie ihre Fühler durch das Metallnetz streckten, die Nützigen näherte sich ihnen, fragte ihre Fühler mit denen der Arbeitsschienen und es war, als begann ein Gespräch zwischen ihnen. Dann wurden trübselige Verträge unter-nommen um die Nützigen zu befreien. Nach einer Weile gaben die Bienen, offenbar resigniert, diese Arbeit auf: man sah einige Arbeitsschienen, die sich dem Nege wieder näherten und mit ihren Jungen der Jung der Nützigen Nahrung übermittelten. Ganz ähnlich verhielten die Bienen mit Ameisen. Wenn eine Ameise eine Gassette such, die ihr bei dem Transport eines schweren Gegenstandes behilflich sein soll, so geht dieser gemeinlichen Arbeit freis eine Verständigung voraus: die eine Ameise nähert sich der anderen, berührt deren Fühler mit den eigenen und sucht die Gefährtin offenbar zur Hilfe zu bestimmen; worauf die zweite der ersten abwartet folgt. Rich merkwürdiger ist die Tatsache, daß sowohl in den Bienenstöcken als auch in den Ameisenhaufen eine plötzliche Verständigung auch ohne die Fühlhörner eintritt, die die ganze Kolonie mit plötzlicher in höchste Aufregung und zu fieberhafter Tätigkeit bringt. Es gibt offenbar ein Alarmzeichen, das sich mit der größten Schnelligkeit durch den ganzen Bau fortpflanzt, auf welche Weise aber alles geschieht, hat die Forschung bisher noch nicht aufzuklären vermocht.

in vorzüglichen Qualitäten, stets im Mk. 1.-, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80
empfehlen Berg & Schmidt, Nagold.

Katzen...
Richtun...
bedenke...
Minut...
bezeich...
r...
einer S...
bergisch...
sprache...
nach e...
Wahr...
wünsch...
leiblich...
Feme...
Rar...
Krebst...
ausma...
für die...
r...
am 18...
17/18...
senen...
daß es...
r...
Handel...
igt un...
Profess...
den 3...
fährt...
r...
verf...
dem K...
r...
dem B...
die in...
gelegt...
von d...
eingel...
haben...
besreit...
r...
sich ein...
Garten...
Er br...
wurde...
wegger...
Diebst...
alte...
zu den...
Berch...
Lob...
Wag...
wögen...
ungric...
als B...
Die...
Schreib...
werden...
aus...
reiste...
einem...
Hier...
ihre...
be: G...

Babel Franz
 Reichliche
 ...

in vorzüglichen Qualitäten, stets
 empfohlen Berg & Schmid, Nagold.

Katzen-Larvenfresser und einem von der entgegengesetzten Richtung kommenden Straßenbahnwagen am Bordperron bedeutend beschädigt und eine Betriebsstörung von ca. 10 Minuten verursacht wurde. Der Kraftwagen wurde nicht beschädigt. Personen nahmen keinen Schaden.

r Neutlingen, 13. Mai. Dieser Tage wurde in einer Korrespondenz über den Delegiertentag des württembergischen Landesfeuerwehrverbandes der Wunsch ausgesprochen, die Kameradschaften möchten sich nach und nach entzünden, geringe Beiträge von 1 bis 3 \mathcal{M} pro Wehr auf die Kampfkasse zu übernehmen. Was hier gewünscht wird, ist im Oberamt Neutlingen schon seit 5 Jahren bestehende Tatsache. Darüber hinaus sind ähnliche Feuerwehren des Bezirks gegen städtischen Unfall mit 3000 Mark pro Mann versichert, was, wie die Schwarzwaldher Korrespondenz berichtet, alljährlich eine namhafte Summe ausmacht. Im hiesigen Etat der Kameradschaft sind für diesen Zweck 768 \mathcal{M} einberechnet.

r Weisklingen a. St., 13. Mai. Gestern wurde hier am Wittmayer Str. die Leiche eines Leibes in der Dalmer'schen Rotorensabrik in Untersuchung beschlagnahmt. Der Arbeiter W. erkrankte aufgefunden. Man nimmt an, daß es sich um die Tat eines Selbstmörders handelt.

r Ulm, 13. Mai. Eine Kommission der hiesigen Handelskammer hat sich mit der Douanerversicherung beschäftigt und ist zu der Überzeugung gekommen, daß das von Professor Gubry vorgeschlagene Projekt der Absicht nicht den Interessen der unteren Douanabehörden und der Schiffahrt dienlich ist.

r Heidenheim, 13. Mai. Ein Reisender, der an verschiedene Wirt-Sacharin zu verkaufen suchte, wurde dem Amtsgericht übergeben.

r Heilbronn, 13. Mai. Unter dem Verdacht, das Feuer in der Scheune von H. H. H. in der Nacht vom 3. auf 4. d. M. abgebrannt zu haben, wurde ein junger Bursche namens Stolz von hier verhaftet und an das 3. Amtsgericht Heilbronn eingeliefert. Er soll dem Untersuchungsrichter eingestanden haben, daß er den Brand gelegt habe, um dem Militär Befreiung zu werden.

r Heilbronn, 13. Mai. Gestern nachmittag verfuhr sich ein lediger fleischer Kaufmann (Friedrich H.) im Garten des Oberamtsbauweisers Hermann zu erschließen. Er brachte sich drei Schüsse unterhalb des Herzens bei und wurde schwerer verletzt in seine Wohnung getragen. Die Beweggründe sind nicht bekannt.

Gerichtsanal.

Stuttgart, 12. Mai. Strafkammer. Wegen eines Diebstahls von 48700 Franken hatte sich der 58 Jahre alte frühere Fleischermeister Joseph Metz aus Ergersingen zu verantworten. Er hatte 15 Jahre lang in Zürich ein Verhältnis mit einer Witwe, deren Vater ihr bei seinem Tod vor drei Jahren ein größeres Vermögen hinterließ. Metz will in den Jahren vorher für die Witwe verwegene Frau große Aufwendungen gemacht und ihr insgesamt etwa 80000 \mathcal{M} gegeben haben, was diese aber, als Metz kommissarisch vernommen, bestritt. Die Witwe wollte einander heiraten, aber die beschuldigte Scheidung der ersten Ehe des Metz konnte nicht erwirkt werden. Zur Deckung seiner vermeintlichen Rechtsansprüche auf seine früheren Aufwendungen nahm Metz, als er die Witwe verließ, das ganze in Wertpapieren in einer Schachtel aufbewahrte Vermögen der Frau von 48700 Franken mit, reiste nach Basel, ließ dort für 15000 \mathcal{M} Papiere durch einen Bekannten veräußern und fuhr dann nach Stuttgart. Hier ging er zu einem ihm bekannten Rechtsanwalt, sagte ihm, daß er das Vermögen der Frau bei sich habe, sich mit ihr gütlich und einander vertragen wolle und beantragte ihn mit der Einleitung der nötigen Schritte. Der Frau hatte Metz

bei seiner Abreise geschrieben, daß er nach Stuttgart fuhr und in einem Rechtsanwaltsbüro gehe. Diese hatte inzwischen der Verlauf ihres Vermögens entdeckt und Anzeige gemacht, worauf Metz verhaftet wurde. Er bestritt auf das bestmögliche jede rechtskräftige Absicht. Der Staatsanwalt beantragte wegen Diebstahls drei Jahre Gefängnis, da das Schuldverbringen des Angeklagten durch die Auslagen der Jurgin widerlegt sei. Die Strafkammer kam zu der Ansicht, daß nur eine Unterdrückung der verkauften Wertpapiere vorliege und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Mon. unter Anrechnung von 3 Mon. der Untersuchungshaft.

Wittweil, 13. Mai. Nach zügiger Verhandlung hat heute Donnerstag vormittag die Strafkammer das Urteil gegen den früheren Stadtpfarrer von Söramberg und jetzigen Pfarrer in Lohdorf O. A. Rabenberg, Michael Bauer, gesprochen. Er wurde wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit und eines Verbrechens gegen die Religion zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Von der Anklage eines weiteren Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde er freigesprochen.

r Ulm, 13. Mai. Das hiesige Obergericht hat heute verhandelt gegen die Unteroffiziere der 4. Batterie des Hohensollernschen Infanterieregiments Nr. 13 Garbenberg von Reife und Bogel von Weisklingen. Beide haben im Februar beim nächsten Heimgehen eine vor einem Hause stehende Milchkanne mitgenommen, am 12. März aus einem Fuderkasten einen Lederkoffer mit 10 Pfund Pulver, 5 Meter Zündschnur, 1 Dampfzylinder und 2 Bretter entwendet und am 14. März aus einem Sommerhäuschen in das sie einen Teil des in einer Flasche gefüllten Pulvers mit Zündschnur versehen gestellt hatten, die Gerölde weggenommen. Garbenberg allein hat aus Begehr aus einem Schrank, den er mit einem falschen Schlüssel geöffnet hatte, drei Kassen Harze Patronen entnommen. Er wurde zu 7 Monaten 15 Tagen, Bogel zu 2 Monaten 3 Wochen Gefängnis, außerdem beide zur Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Deutsches Reich.

r Pforzheim, 13. Mai. Das Bijouteriegeschäft geht immer noch recht flott, doch haben sich in den letzten Tagen Klagen über die Verdrängung des Exportes bemerkbar gemacht.

r Pforzheim, 13. Mai. In dem benachbarten Göttingen brach heute nacht halb 2 Uhr in dem Doppelhause von Stark und Kolmer Feuer aus, wodurch das Gebäude samt Scheuer völlig eingestürzt wurde. Die Feuerwehr hatte große Not, den dicht angrenzenden Gemeindefriedhof zu retten. Es machte sich auch Wassermangel fühlbar. Die Gemeinde wird infolge dieses Brandes sehr schleunigst auch für mehr Wasser sorgen müssen.

Wiesing, 12. Mai. Hier wurde gestern der Agent eines holländischen Bankhauses verhaftet, der großer Betrügerien mit Eisenlosten beschuldigt wird. Unter dem Vorgeben, die Lose seien mit Treffern gezogen worden, das Geld konnte aber erst später zur Auszahlung, sollen unerschöpfliche Bente um namhafte Beiträge beschwätelt worden sein.

Ausland.

Rom, 13. Mai. Dem „Giornale d'Italia“ wird telegraphiert: Bei der Einfahrt in den Hafen von Brindisi ließ die Hochseeflotte infolge falschen Nachrichten auf den italienischen Torpedobootsjäger Rembo, den sie ein großes Boot bekrachte. Es gelang, das Boot rechtzeitig zu verstopfen und das Schiff in Sicherheit zu bringen. Es wurde sofort Untersuchung eingeleitet. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Victoria waren über den Unfall sehr ärgerlich.

Bergwerkstat einer Mutter. In Wien begann gestern früh eine 33jährige Frau, die mit einem Arbeiter im gemeinsamen Haushalt lebte, aus Not eine gräßliche Tat. Sie warf ihre zwei unehelichen Kinder vom dritten Stockwerk in den Hof und stürzte sich selbst nach. Mutter und Kinder sind tot. Ein drittes Kind, ein sechsjähriges Mädchen, war zur Zeit der Tat in der Schule.

Paris, 12. Mai. Auf den Postämtern sind nur wenige Beamte nicht erschienen. Patronillen der Garde republikaine durchziehen allenthalben die Stadt. Der Streik der Postbeamten hat bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Störung im Dienst verursacht. In Paris fehlt nach amtlichen Feststellungen ein Fünftel der Beamten. In Lyon, Marseille und Bordeaux vollzieht sich der Dienst normal. Es fehlen hier sehr wenig Beamte. — Allen Anschein nach scheint die Auswanderung ins Wasser gefallen zu sein, denn es kreifen nicht ein Zehntel der Post- und Unterbeamten. Der Dienst ist fast überall ohne Störung weitergeführt worden und bis jetzt hat sich die Streikbewegung kaum fühlbar gemacht. In der Provinz, speziell in Marseille, Toulon und Bordeaux, widert sich der Betrieb bis jetzt in normaler Weise ab.

Wien, 13. Mai. Zwei Mann des 3. bayer. Ulanenregiments, das in Dienze garnisoniert, namens Fischer und Obermayer sind in voller Ausrüstung zu Pferde desertiert und haben sich hier den Behörden gestellt. Sie wollen sich für die Fremdenlegation anmelden. Die Pferde wurden nach Wien zurückgebracht.

London, 13. Mai. Große Ereignisse in Sicht? Auf Vifabon wird dem Morning Leader gemeldet, daß dort eine Anzahl Konstante, die aus Neapal angekommen waren, der festen Überzeugung kundtun, daß Karaffa in kurzer der Schauplatz eines blutigen Bürgerkrieges sei und daß Kralay fast abgelehrt werden würde.

Belgrad, 12. Mai. „Belgrader Kurier“ berichtet das Gerücht, daß die kroatische Thronfolge im Wege der Verfassungsrevision neuerlich auf die Tagesordnung gelangen werde. Sowohl König Peter, als auch der Kronprinz Alexander seien zu der Ansicht gelangt, daß durch die Verzichtleistung des Prinzen Georg, der wegen der schweren auswärtigen Reise in überreiter Weise zugestimmt war, die Dynastie Karageorgewitsch geschädigt sei. Die Reichsversammlung gegen den Prinzen Georg wegen des Todes seines Kameraden's Kolakowitsch hätten sich als unangenehm erwiesen. Auch der sozialdemokratische Abgeordnete Kuznetowitsch habe gelegentlich der Verhandlung einer diesbezüglichen Interpellation in der Skupstina zugeführt müssen, daß keine Gefahr für eine gerichtliche Untersuchung vorliege.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 13. Mai. Viehmarkt. Zum heutigen Markt waren 348 St. Großvieh zugeführt. Der Handel ging ziemlich lebhaft. Verkauf wurden 21 Paar Ochsen zu 230-260 \mathcal{M} pro Paar, 63 Stück Kühe und Kalber zu 220-260 \mathcal{M} pro St., 45 Stück Jungvieh zu 90-230 \mathcal{M} und Lämmer zu 60-110 \mathcal{M} . Der Schweinemarkt war sehr stark befreit, daher der Handel etwas schlapp. Zufuhr 286 Stück Schweine, erlöste Preis 23-45 \mathcal{M} , 130 Stück Preis 50-120 \mathcal{M} , je pro Paar.

r Stuttgart, 12. Mai. Dem Schlachtereimarkt Stuttgart sind im Monat April 2509 Rinder, 4075 Lämmer, 286 Schafe und 6949 Schweine zugeführt worden. Kubikmeter wurden 164 Schafe, 30 Lämmer und 2 Schweine in geschlachtetem Zustand eingeführt. Von den Tieren wurden 254 Rinder, 192 Lämmer, 6 Schafe und 408 Schweine nach anderen Orten wieder ausgeführt; alle anderen Tiere gingen dem Schlachthof zu.

Unwärtige Todesfälle.

Johannes Guterath, Kirchpfleger, 79 J., Böddorf; Friederike Reiter, Gm., geb. Braun, Ulm.

Witterungsvorhersage. Samstag den 15. Mai. Feiert, trocken, kühl.

Druck und Verlag der E. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Carl Holz) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: E. Bauer.

Das allein echte
MAGGI
 mit dem Kreuzstern
 übertrifft
 alle Nachahmungen!



Eine angenehme Ueberraschung
 Für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jeden Vater des Weltbürgerpulsers „Goldperle“ beilegen. — Kaufen Sie nur Weltbürgerpulsers „Goldperle“!
 Fabrikant:
 Carl Gustav, Göppingen.

Es gibt nichts Besseres
 zum Würzen von Suppe, Gemüse und Fleisch als
Knorr-Sos
 dabei viel billiger als alles bis jetzt Gebotene!
 Fischflaschen nachgefüllt zu 20 und 35 Pfennig in den Geschäften,
 die Knorr's Hasermehl, Erbsenwurst und Sahne-Maccaroni führen.

Nagold.
Frische Eier
 mit gelbem Dotter
 empfiehlt zum Einmachen
Maria Reppier.

Zahn-Atelier
 von
Wilh. Holzinger
 Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
 Täglich zu sprechen. Sonntage bis 1 Uhr.

●● **Confektion, ●● Kleiderstoffe, ●● Blusenstoffe, ●● Waschstoffe, ●● Gürtel, ●● Hand-**
schuhe, ●● Rüschen, ●● Spitzen, ●● Borten, ●● Band, ●● W. Hettler
Stickerien, ●● Schürzen, ●● Unterröcke, ●● Bett-
barchent, ●● weisse Tücher, ●● Cravatten, ●● Kragen, ●●
Strümpfe ●● kauft man am vorteilhaftesten bei Nagold, Marktstrasse. ●●

**Viehzuchtgenossenschaft
Nagold.**

Mit dem heutigen Abtrieb von der Jung-
schweife ist eine

Jungviehprämierung

verbunden, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird. Die Bestimmungen der Prämierung (wie 1907) werden vor dem Abtrieb bekanntgegeben.
Nagold, den 14. Mai 1909.

Der Vorstand.

Herrenberg.

**Marktstandplatz-
Verpachtung.**



Die Plätze für die hiesigen 4 Jahrmärkte werden auf weitere
3 Jahre vom Pfingstmarkt 1909 bis Faschnachtsmarkt 1912 je
einschließlich verpachtet und zwar:

**am Montag, den 24. Mai 1909,
von nachm. 4 Uhr an:**

die Plätze auf dem Marktplatz und oberhalb desselben in der Lühinger-
straße und in der Schulstraße,

**am darauffolgenden Tag (dem Markttag selbst),
von morgens 7 Uhr an:**

die Plätze in der Spitalstraße für Köhler, Kupfergeräth für Schuh-
macher, Brauergasse für Sattler und Rothwarenaufhänger und Schulgasse
für Gerber und Weber.

Das Pachtgeld ist für die ganze Pachtzeit voranzubehalten. Be-
merkt wird, daß die Plätze neu eingeteilt sind und daß Abweichungen
von dieser Einteilung nicht geduldet werden, es werden also die Markt-
besucher in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie sich rechtzeitig zu
der Verpachtung einstellen.

Das Ankaufen und Lösen der Waren auf dem Markte
ist verboten.

Den 12. Mai 1909.

Marktmeister:
Gef.

Stadtpfleger:
Steg.

Sägmehl u. Kehlspäne

haben dauernd abzugeben
Blank & Stoll, mech. Holzwarenfabrik
Calw i. Württembg. Schwarzwald.

Calw.

4-5 tüchtige

Steinhauer

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Bauwerkmeister Alber.

**Elektrisches Lohtanninbad Nagold
System Stanger.**

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und
Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden,
Vergleiden und allen Blutzunahmen.

Neu! Elektrische Schwitzbäder Neu!

Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher,
was aus vielen Anerkennungs-Schreiben zu ersehen ist.
Ausser Sonntags kann täglich gebadet werden
und ladet zur Benutzung freundlich ein

Carl Schwarzkopf.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Friedrich
Batter, Schreibers in Eff-
ringen, ist zur Abnahme der Bilanz-
rechnung des Verwalters und zur
Erhebung von Forderungen gegen
das Schuldvermögen der bei der
Versteigerung zu berücksichtigenden For-
derungen der Gläubiger am
**Mittwoch, den 26. Mai 1909,
nachmittags 4 1/2 Uhr**
vor dem R. Kammergerichte hierbestimmt.
Nagold, den 18. Mai 1909.

Stammeler,
Gerichtsschreiber des R. Kammergerichts.

Effringen.

Im Konkurs

des Friedrich Batter, Schreibers
in Effringen, betragen bei der
Schlichterstellung die Forderungen
der Gläubiger: bedorechtes 104. A
63 S, unbedorechtes 10 771. A 01 S
der Massebestand 3470. A 03 S,
wovon noch die Kosten absetzen.

Wübbert, den 18. Mai 1909

Konkursverwalter:
H. Beckmann; Bahl.

Turn-Verein Nagold.

Morgen
Samstag
abend
Monatsversammlung
im „Auer.“
Der Turnrat.

Nagold.

**Kinder-
Wagen,
Kinder-
stühle,
Kinder-
schaukeln**

**Wäsche-
trockenständer**

**Klapp-
Ruhestühle**

für Kranke
und Erholungsbedürftige
empfiehlt zu äusserst billigen
Preisen

Jakob Luz.

Kontobüchle

zu haben bei G. W. Zaiser.

Alt-Nußfra. 12. Mai 1909.

Danksagung.

Für die mich bei dem Hinscheiden unseres
innigstgeliebten Vaters, Schreibers und
Gerichtsschreibers

Christian Krauss,

pens. Anwalt.



entgegengebrachte herzliche Teilnahme, sowie für
die freundlichen allseitigen Besuche während meiner langen Krankheit
und für die zahlreiche Besuchsbegleitung und Kräftigung gegen
herzlichen Dank:

- Barbara Krauß geb. Günther,
- Wilh. Krauß mit Frau Pauline
geb. Schlanderer,
- Wilhelmine Deutsche geb. Krauß
mit Gatte Adolf Deutsche,
Kirchheim,
- Marie Gutekunst geb. Krauß mit
Gatte Gottl. Gutekunst
3. Löwen Hatterbach.

Nagold.

Sie empfehlen

**für bevorstehende Saison
Landwirtschaftliche
Geräte**

aller Art
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
und bitten um geneigte Abnahme.

Berg & Schmid.

Altensteig.

Möbelschreiner

haben bis 23. Mai bei hohem Lohn
dauernde Beschäftigung bei
Joh. Klein,
mech. Möbelschreiner.

Fahrplan

der R. B. Eisenbahnen
mit Anschlüssen
Sommerdienst 1909.
Preis 20 Pf.
Borrtig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhdlg. Nagold.

**Färberei chemische
Reinigungsanstalt**

Hugo Buttgerott, Stuttgart.
Ausnahmsweise und Farb-
matten in Nagold bei
Gottlieb Großmann, Ww.
Wägerei-Geschäft.
Die Dienstage abend abgegebene
Sachen werden bestimmt Samstag
gut und billig geliefert.

Nagold.

Stoff-Handschuhe

schwarz, weiss u. farbig
empfiehlt in allen Preislagen und
Arten

Carl Pflomm.

Nagold.

Reisszenge

empfiehlt in großer Auswahl und
in allen Preislagen.

Reparaturen an Reisszenzen

werden schnell und billig ausgeführt.
G. Kläger, Uhrmacher.

800-1000 M.

haben sofort gegen gesetzliche Sicherheit
anzulassen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Mitteilungen des Stadtesamts

der Stadt Nagold:
Geburten: Viktor Anton, S. d. Anton
Gierguttli, Biegelarbeitsler hier,
den 11. Mai.
Todesfälle: Hermann Georg, S. des
Michael Weidlich, Schreiner, 2
Wochen alt, den 12. Mai.